

Sächsische Schulzeitung

Organ des Sächsischen Lehrervereins

und des

Sächs. Pestalozzi-Vereins

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins

Verantw. Schriftl.: Edmund Leupolt, Dresden-A., Wartburgstr. 3, E

Nr. 48 Freitag, 25. November 1910

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis: Mit allen Beilagen („Literarische Beilage“, „Lehrmittelwarte“ und „Jugendschriftenwarte“) jährlich 6 Mark. — Jede einzelne Nummer 20 Pf. — Anzeigen: die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pf. — Eingesandt: 40 Pf. — Beilagen: 50–56 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. □

Zusendungen f. d. schriftstellerisch. Teil sind an d. Schriftleitung, Anzeigen an d. Geschäftsst. l. Leipzig, Bücher a. Lehrer E. Thiene, Dresden-A., Residenzstr. 70, zu richten u. Lehrmittel f. d. Lehrmittelwarte a. d. Schulmuseum, Dresden, Sedanstr. 19. Die Schriftl. verpfl. sich nicht z. Besprech. od. Rücksend. eingehend. Bücher, auch nicht z. Zurückg. verwend. od. nicht abgedruckt. Schriftst. Für Eingesandt u. Anzeig. ist sie nichtverantw.

Inhalt: I. Zur Organisationsreform im Sächsischen Lehrerverein. II. Die Verbandsaufgabe für 1912. III. Die Antwort des Vereins der Gemeindevorstände in der Amtsh. Chemnitz auf unsere Grundforderungen. IV. Vaterländische Chronik. V. Berichte. (1. Hauptkonferenz Dresden I. 2. Bez.-L.-V. Dresden-Land. 3. Dresden (Ferienwanderungen). 4. Hauptkonferenz Oschatz. 5. Hauptversammlung Pirna. 6. Jahreskonferenz Plauen.) VI. Umschau. VII. Bunte Blätter. VIII. Offene Schul- und Lehrerstellen. IX. Briefkasten. X. Anzeigen. XI. Sonder-Beilage: Vertreterversammlung des Sächsischen Pestalozzi-Vereins in Dresden.

Zur Organisationsreform im Sächsischen Lehrerverein.

Von Schmorl-Leuben.

I. Alle Bestrebungen, die die Reorganisation des Landesvereins im Auge haben, münden in die Frage:

Welche Einrichtungen treffen wir, um alle Organisationsteile zu einer wirklich fruchtbaren Mitarbeit an den Vereinsaufgaben zu gewinnen und um die Öffentlichkeit nachdrücklichst in unserm Sinne beeinflussen können? Die Sorge um die Erhöhung der Arbeitstüchtigkeit unserer Organisation ist auch das Leitmotiv, das aus den Sätzen der vom Dresdner Lehrerverein eingesetzten Kommission immer wieder durchzuhören ist. Wir wollen dabei das mit bedenken, was Avenarius und seine Leute meinen, wenn sie von Ausdruckskultur reden. Durch die Art des Ausbaues unserer Organisation der innerlichen Tüchtigmachung der Organisierten zu dienen, zwingen uns auch — und nicht zuletzt — unsere Forderungen zum neuen Schulgesetz. Wir verlangen darin Bewegungsfreiheit für die Persönlichkeit des Lehrers und ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht. Damit wächst natürlich auch das Maß von Verantwortung, das der einzelne und der Stand als solcher auf sich nimmt. Es ist immer so: Je größer das Selbstbestimmungsrecht und die Verantwortlichkeit des einzelnen der Gesamtheit gegenüber, je straffer die Organisation des Standes. Es sei nur erinnert an die Berufsvereine der Ärzte und Juristen. Wir werden der Öffentlichkeit gegenüber für die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit viel nachdrücklicher eintreten können, wenn wir durch unser Organisationsstatut zeigen, daß unser Stand im ganzen nicht nur gewillt ist, durch das Mittel der Koalition seine Einzelglieder zu bilden und innerlich tüchtig zu machen, sondern daß er auch Garantien zu bieten vermag, diesen Gesamtwillen den Individuen gegenüber durchzusetzen.

Es ist von eminentem Werte, den Einfluß unserer Organisation nach außen hin, auf Volk und Volksvertretung zu vergrößern. Wenn wir uns damit begnügen, durch bestimmter gefaßte Paragraphen es zu erreichen, daß unsere Verbandsthemen von allen Bezirksvereinen des Landes verhandelt werden, so wird damit allerdings kaum die Beeinflussung der Öffentlichkeit im Sinne der von uns vertretenen Gedanken eine wesentliche Steigerung erfahren. Dazu bedarf es einer schlagfertigen Truppe freiwilliger Anwälte, die mit Elan und Begeisterung und tiefem sachlichen Verständnis unsere Ideen propagieren,

die jede Gelegenheit, nicht nur offizielle, wohl vorbereitete zu benützen verstehen, unserer Sache zu dienen. Solche Kämpferscharen müssen für jeden neuen Gedanken, den wir durchsetzen wollen, zu Gebote stehen. Wir werden sie aber auch in Zukunft nicht haben und den jetzt beklagten Zustand weiter behalten, wenn wir beim Neubau unseres Organisationsgebäudes nicht Sorge tragen, daß künftig die Massen unserer eigenen Berufsgenossen so gründlich und intensiv mit den Stoffen unserer Verbandsthemen vertraut gemacht werden, daß wir sie dann in hellen Scharen zum Heerbann aufbieten können, wenn es gilt, in der Öffentlichkeit aufzuklären und gegen Angriffe zu verteidigen. Hier zeigt sich nun deutlich, wie die Arbeit an der Bildung der einzelnen durch die Organisation nicht bloß an sich notwendig und wünschenswert ist, sondern wie wir damit durchaus praktisch handeln, indem wir uns so ein großes, zuverlässiges, allezeit bereites Kontingent der Propaganda schulen. —

Freilich kommen wir auch mit der Verwirklichung der Forderungen in den Dresdner Sätzen noch nicht nahe genug an dieses Ziel heran. Außer vielen andern Bestimmungen, die sicherlich in dieser Richtung wirken werden und darum wärmste Unterstützung verdienen, wird dort gesagt (Satz 10):

Jeder Bezirksverein gliedert sich in kleinere Arbeitsgemeinschaften. (Zweigvereine, Ausschüsse, Konferenzen.)

Die bloße Existenz großer Bezirksvereine, so notwendig sie sind und so sehr wir wünschen müssen, daß der Verschmelzungsprozeß unter den jetzt bestehenden vielen kleinen recht bald und recht lebhaft einsetzen möge, ist eben nicht das alleinige Mittel, unserer Vereinstätigkeit größere Erfolge zu sichern. Die psychologischen Erwägungen, die im ersten Teile schon angeführt wurden, haben auch die Dresdner Bearbeiter sicherlich zur Aufstellung dieses Satzes gelangen lassen. Nur im kleinen Kreise wird eine wirklich fruchtbare und für Berufsgenossen sowohl, als auch die Öffentlichkeit gleich wirksame Arbeit geleistet werden können.

Die Tendenz der These ist also sicherlich richtig. Wir müssen trotzdem aber ihre Formulierung beanstanden, einmal, weil bei ihrer allgemein gehaltenen Fassung die spezifischen Verhältnisse des platten Landes nicht genügende Berücksichtigung erfahren haben; zum andern, weil weder hier, noch sonst in den Thesen von den besonderen Aufgaben dieser kleinsten Organisationsteile gesprochen wird.

Es erscheint darum der Satz in seinem gegenwärtigen Wortlaut als zu weit und unbestimmt, weil darin zwischen